

Die Kaukasische Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum* Somm. & Lev.) auf dem Bahnhof Ostbevern

F. G. Schroeder, Münster

Auf einer Fahrt nach Osnabrück bemerkte ich vom Zuge aus auf dem Bahnhof Brock-Ostbevern einen Bestand auffallend großer Umbelliferen. Nach ihrer Höhe konnte es nur die Kaukasische Bärenklau sein. Eine Begehung des Gebietes am 26. 6. 1957 bestätigte diese Vermutung. Es handelt sich um einen ausgedehnten Bestand, der sich etwa 100 m weit längs der Ladestraße hinzieht, teils im Straßengraben, teils auf Bahnhofsödland. Ich zählte mehr als 180 blühende Pflanzen, von denen verschiedene über 2 m hoch waren. Die Pflanzen stehen meist einzeln, zum Teil bilden sie auch größere Gruppen von bis zu 20 Exemplaren. Jungpflanzen sind in großer Zahl vorhanden, sie wissen sich sowohl gegen dichtes Gras wie gegen hohes Brennnesselgestrüpp durchzusetzen — ganz im Gegensatz zu der Angabe bei Hegi, die Sämlinge kämen wegen der Konkurrenz nicht hoch. Ein Anwohner berichtete mir, die Pflanze sei dort vorhanden, solange er sich erinnern könne, mindestens seit 20 Jahren. Allerdings habe sie sich erst in den letzten Jahren besonders stark ausgebreitet, früher habe sie hauptsächlich in der Nähe der kleinen Fabrik gestanden. Dies gibt einen Hinweis auf die Herkunft: vermutlich ist sie aus dem dortigen Garten ausgewandert.

Unsere Pflanze stammt aus dem Kaukasus, wo sie in den alpinen und subalpinen Hochstaudenfluren auftritt. In Deutschland wird sie etwa seit Anfang dieses Jahrhunderts wegen ihres monumentalen Aussehens als Zierpflanze angebaut und wurde auch ab und zu verwildert beobachtet. Hegi (Bd. V/2, S. 1422) erwähnt mehrere Fundorte, so bei Dresden, Zürich und anderwärts. Aus Westfalen nennt Runge (Die Flora Westfalens) nur einen Fundort bei Dahl an der Volme, sowie die halbverwilderten Exemplare an der Gräfte der Engelschanze in Münster. Die beiden neueren nordwestdeutschen Floraen von Christiansen (Schleswig-Holstein) und Meyer und van Dieken (Oldenburg, Ostfriesland usw.) zählen die Pflanze überhaupt nicht mit auf.

Die Kaukasische Bärenklau ist eine interessante Bereicherung unserer Flora, auf deren eventuelle Ausbreitung zu achten wäre. Die Bestände der imposanten Pflanze machen einen eigentlich fremdarigen Eindruck. Man wird an Bilder aus Kamtschatka erinnert, wo derartige, bis über 5 m hohe Riesenumbelliferen die Flussufervegetation bilden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Schroeder Fred Günter

Artikel/Article: [Die Kaukasische Bärenklau \(*Heracleum mantegazzianum* Somm. & Lev.\) auf dem Bahnhof Ostbevern 72](#)